



Brigitte Pixner

Das Pulsarnetz

Verlag Berger Horn/Wien;
ISBN 978-3-99137-06-1



Könnte es sein, dass der Autorin während des Schreibens Fritz von Herzmanovsky-Orlando über die Schulter geblickt und sie seinen wohlwollenden Atem im Genick verspürt hat? So wie etwa Herzmanovskys „Gaulschreck“ eine böse kleine Liebeserklärung an ein vergangenes Zeitalter ist, so ist „Pulsarnetz“ eine große, lust- und humorvolle, jedoch auch kritische Betrachtung eines zukünftigen Zeitalters, in dem die künstliche Intelligenz so weit intensiviert wird, dass sie schließlich den Menschen überflüssig macht.

Im Mittelpunkt des Romans steht der große Wissenschaftler und Erfinder Thaddäus Lorbeer mit seinem „Institut für Fortschritt, Hochleistung und Humanwissenschaft“. Die Bevölkerung Urbanians misstraut mehr und mehr seiner Tätigkeit, und um die stärker werdende Neugier der Urbanier mit einer Artikelserie zu stillen, begibt sich der junge Siegfried Kratochwil, Reporter beim Massenblatt „Endtime-Post“, sozusagen in die Höhle des Löwen und besucht Professor Lorbeer an seiner Wirkungsstätte. Die dort stattfindenden psychotropen und physiologischen Beeinflussungen, denen Kratochwil im Laufe der Besichtigung unterzogen wird, sind in den hier zur Verfügung stehenden Zeilen nicht annähernd wiederzugeben, sondern erfordern eine hoch interessierte und – es sei nicht verschwiegen – auch zeitaufwändige Beschäftigung der Leserschaft mit dieser Reise. Mit reinem Vergnügen wird man sich dieser Tätigkeit widmen. Und viele der Beteiligten wachsen einem förmlich ans Herz: Alias, der riesige gläserne Homomat, Sekretär Korpuskel, die Homomatinnen Amandina und Naturelle – ein Trommelfeuer an Namen, fantasiegeladenen Begriffen und ausschweifenden Szenarien stürmt auf den Leser ein.

Bald herrschen große Zweifel und Ängste in Urbanien und seiner Hauptstadt Terkala: Von Siegfried Kratochwil gibt es keinerlei Lebenszeichen; er ist verschwunden und nicht nur sein Chef Oppolzer und seine Sekretärin Adrenaline, die ihm sehr zugetan ist, sind besorgt: Das Ministerium für Sicherheitsvorkehrungen wird eingeschaltet, Kommissär Felix Bloomwell, sein Vorgesetzter Oberregierungsrat Specht und sogar Minister Puzzi-Quadrini sind mit dem Fall beschäftigt. Die mit gewaltiger Fabulierlust beschriebene

weitere Reise des Reporters Kratochwil führt diesen indes zu dem von Professor Lorbeer angestrebten Ziel: Der Implantation des Gehirnschrittmachers Pestalozzi, eines blauen Kristalls, der aus dem Reporter den gehorsamen Untertan und schließlich Nachfolger Lorbeers machen soll. Gefangen im Netz des Pulsars mit seinen undurchdringlichen Fäden wird Kratochwil von Professor Lorbeer unter Assistenz der Doktoren Schnittig und Schneiderjahn operiert. Indes erwachen in Alias, dem einstigen Paradehomomaten, individuelles Leben und Klarsicht. Er wendet sich gegen seinen Schöpfer und warnt in einem furiosen Finale eine auf Staatsräson eingeschworene Kommission unter der Leitung von Dozent Minus, die den Professor von jeglicher Schuld freisprechen will, vor Lorbeer und einer Welt, „in der alles, was heute als unmöglich gilt, morgen schon verwirklicht ist“.

Ich kann nur sagen: Hellsichtig, detailverliebt und dazu mit exquisitem Humor nimmt sich dieser symbolträchtige Roman des Problemkreises der künstlichen Intelligenz und ihrer Nebenerscheinungen an.

Johanna Sibera

Diese Rezension erschien im August 2024 in den immer lesenswerten *Wiener Sprachblättern*; wir danken für die Abdruckgenehmigung. Die ausführliche Würdigung des Buches durch Johanna Sibera ergänzt unsere Kurzpräsentation im *Zaunkönig* 1/24.

Religio

von Annemarie Albert

Aus tiefstem Grund
schöpfe ich Hoffnung
aus dunklem Brunnen hole ich Wasser –
in die größte Stille hinein
spricht eine innere Stimme,
Antwort gebend
auf so viele Fragen.

Aus: *Anthologie 2006 des VKSÖ*